



Lieb Bau virtualisiert Server und Desktops mit VMware

BRANCHE

Bauwirtschaft

HERAUSFORDERUNGEN

- Mehr Flexibilität in Bezug auf Ressourcen-Verteilung, Hochverfügbarkeit und Kostenreduktion
- Anforderungen nach dynamischer Arbeitsplatzgestaltung und Einbindung von mobilen Devices in jeder Form
- Datenzugriff von jeder Baustelle, Arbeiten von zu Hause, am PC, am Notebook oder Tablett – und das alles möglichst rund um die Uhr verfügbar, an sieben Tagen pro Woche.

LÖSUNG

- Zuerst wurden die physikalischen Server virtualisiert, Ressourcen entsprechend zugewiesen und die Rollen auf die neuen Server verteilt.
- Die Virtualisierungsplattform VMware vSphere optimiert die Kapazitäten und sorgt für Hochverfügbarkeit.
- Als nächster Schritt folgten die Desktops mit VMware Horizon. Damit erhielten die Anwender – wie gewünscht – Zugang zu ihren Applikationen über einen einheitlichen Arbeitsbereich, unabhängig vom Endgerät und vom jeweiligen Standort.

Von Weiz aus hat sich Lieb Bau zu einem Unternehmen mit 1000 Mitarbeitern und einem vielfältigen Angebot entwickelt. Anforderungen nach mehr Flexibilität seitens der Anwender, sowie nach Hochverfügbarkeit und Kostenreduktion, stellten das IT-Team vor die Aufgabe, eine neue Strategie zu suchen. Die Lösung lautet Virtualisierung mit VMware und damit flexible Ressourcen bei einfacher rascher Verwaltung.

Die steirische Unternehmensgruppe Lieb Bau ist im Familienbesitz und zählt zu den größten Bauunternehmen Österreichs. Der Leitsatz „Kompetenz in der Vielfalt“ illustriert das umfangreiche Angebot: Dieses reicht von Hochbau, Trockenbau, Holzbau und Keramikbau über Bau- und Sportmärkte bis zum Immobilienbereich mit Standortentwicklung und Liegenschaftsverwaltung. Knapp 1000 Mitarbeiter haben an 8 Standorten und 3 Produktionsstätten im Jahr 2012 einen Umsatz von 212 Mio. Euro erwirtschaftet. Als mehrfacher Preisträger des steirischen Holzbaupreises beweist die Lieb Bau Gruppe ihre Innovationskraft.

Von der Zentrale in Weiz aus verwaltet das 6-köpfige IT-Management die gesamte IT-Infrastruktur mit allen Servern, Arbeitsplätzen und mobilen Geräten. Vor rund 10 Jahren implementiert, bestand die IT-Landschaft aus „viel Hardware“, wie Heinz Ganzer, Leiter der IT-Abteilung sagte, „die entsprechend viel Abwärme erzeugte und sehr unflexibel in Bezug auf Ressourcen-Verteilung war“. Von den Anwendern kamen Anforderungen nach dynamischer Arbeitsplatzgestaltung und Einbindung von mobilen Devices in jeder Form. Datenzugriff von jeder Baustelle, Arbeiten von zu Hause, am PC, am Notebook oder Tablett – und das alles möglichst rund um die Uhr verfügbar, an sieben Tagen pro Woche.

Virtualisierungs-Strategie bringt Flexibilität und senkt Kosten

Ein „Weitermachen wie bisher“ war bei diesen Anforderungen nicht denkbar, Investitionen in weitere physikalische Server hätten auch den Ausbau des Serverraums erfordert, zusätzlich eine stärkere Klima-Anlage und nicht zu Letzt mehr Personal für

die Administration. So startete Herr Ganzer ein Virtualisierungsprojekt mit folgenden Zielen: Aufteilung der Server-Rollen auf dafür ausgelegte virtuelle Server, Hochverfügbarkeit, einfache Administration, rasche Verfügbarkeit neuer Rechner, Einsparungen bei Energiekosten und Raumbedarf.

Nach Evaluierung mehrerer Anbieter fiel die Wahl auf VMware, die mit besten Kunden-Referenzen, Services und speziell dem Know-how des Implementierungspartners Bechtle Systemhaus überzeugen konnten. Zusätzlich kam die technologische Nähe zu EMC zum Tragen, der zeitgleich gekauften Storage-Lösung von Lieb Bau.

Das Projekt startete für den Neukunden mit der ersten VMware Schulung. Planung und Umsetzung erfolgten in einem Team aus 3 Mitarbeitern der LIEB-IT und dem Partner Bechtle. Zuerst wurden die physikalischen Server virtualisiert, Ressourcen entsprechend zugewiesen und die Rollen auf die neuen Server verteilt. Jetzt gab es also nicht mehr 10 Server, wo jeder mehrere Aufgaben zu erledigen hatte, sondern 27 schlank konfigurierte Server mit genau zugewiesenen Bereichen. Das brachte

„Der administrative Aufwand konnte spürbar reduziert werden; naja, und die Zeit bis zur Bereitstellung neu angeforderter Desktops oder Server ist so kurz, dass sich fast kein Kaffee mehr ausgeht.“

Heinz Ganzer, Leiter IT-Abteilung

VORTEILE

- Durch Virtualisierung: Aufteilung der Server-Rollen auf dafür ausgelegte virtuelle Server, Hochverfügbarkeit, einfache Administration, rasche Verfügbarkeit neuer Rechner.
- Ungeplante Ausfallzeiten sind reduziert worden, die gesamte virtuelle Umgebung läuft stabil. Der Energieverbrauch ist gesunken, weil weniger Strom für die Rechner selbst und für die Kühlung benötigt wird. Auch das Platzproblem konnte so gelöst werden.

NÄCHSTE SCHRITTE

- Umstellung auf ein neues Warenwirtschafts-System
- Einführung eines Archivierungs- und Dokumenten-Management-Systems

eine bessere Auslastung der Hardware und einen geringeren administrativen Aufwand. Mittlerweile gibt es nur noch zwei physikalische Server.

Die Virtualisierungsplattform VMware vSphere optimiert die Kapazitäten und sorgt für Hochverfügbarkeit. Als nächster Schritt folgten die Desktops mit VMware Horizon. Damit erhielten die Anwender – wie gewünscht – Zugang zu ihren Applikationen über einen einheitlichen Arbeitsbereich, unabhängig vom Endgerät und vom jeweiligen Standort. Ob Tablett, Notebook, PC oder Smartphone, egal ob Baustelle, Büro oder HomeOffice – ein Zugriff auf wichtige Daten war nun überall und jederzeit möglich. Die einzelnen Teilschritte wurden jeweils zeitgerecht abgenommen, letzter Schritt war Ausbau der Storage Erweiterung Anfang 2014. Service- und Wartungsarbeiten werden laufend vom Partner durchgeführt.

Weniger Energie- und Platzbedarf, mehr Sicherheit, schnelle Ressourcenzuteilung

Mit dem Virtualisierungsprojekt wurden die gesetzten Ziele erreicht. Die Anwender können überall auf ihre Daten und Applikationen zugreifen, während vSphere für Datensicherheit und Hochverfügbarkeit rund um die Uhr sorgt. Ungeplante Ausfallzeiten sind reduziert worden, die gesamte virtuelle Umgebung läuft stabil. Der Energieverbrauch ist gesunken, weil weniger Strom für die Rechner selbst und für die Kühlung benötigt wird. Auch das Platzproblem konnte so gelöst werden.

Das IT-Team hat jetzt eine zentrale Plattform, mit der die Infrastruktur einfach verwaltet werden kann. Virtuelle Ressourcen können schnell zur Verfügung gestellt werden, wie Heinz Ganzer mit einem Augenzwinkern ausführt: „Der administrative Aufwand konnte spürbar reduziert werden; naja, und die Zeit bis zur Bereitstellung neu angeforderter Desktops oder Server ist so kurz, dass sich fast kein Kaffee mehr ausgeht.“

Wie geht's weiter?

Das nächste, bereits laufende Groß-Projekt ist die Umstellung auf ein neues Warenwirtschafts-System und die gleichzeitige Einführung eines Archivierungs- und Dokumenten-Management-Systems. Heinz Ganzer: „Die Grundlage für diese Software-Installation ist eine entsprechende Hardware, welche die Leistungsanforderungen erfüllt und flexibel auf die jeweiligen Erfordernisse angepasst werden kann. Mit VMware im Hintergrund und Bechtle Systemhaus an der Seite sehen wir der Umsetzung der nächsten Projekte beruhigt entgegen.“

